

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 230

Altensteig, Donnerstag den 2. Oktober 1930

53. Jahrgang

Hindenburg 83 Jahre alt



Am 2. Oktober d. J. vollendet unser Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, sein 83. Lebensjahr. Wenigen Menschen ist ein so hohes Alter beschieden. Man darf es als besondere Gnade des Schicksals bezeichnen, daß es dem ehrwürdigen Oberhaupt des Deutschen Reiches nicht bloß diese hohe Zahl von Lebensjahren geschenkt hat, sondern dazu auch eine geistige und körperliche Rüstigkeit, wie sie in solchem Alter auch nur noch selten zu finden ist. Hindenburgs Geburtstag geht nicht allein das deutsche Volk an, auch die Welt wird Anteil daran nehmen. Denn Hindenburg ist im besten Sinne des Wortes eine weltbekannte Persönlichkeit. Daß er das einst werden sollte, daran hat er sicher vor dem Weltkrieg nicht gedacht. Aber der fast über Nacht über das deutsche Volk hereinbrechende Weltkrieg von 1914/18 holte Hindenburg aus seinem Ruhestand, und der damals schon 67jährige Mann sollte noch eine Bahn der ungeheuersten Verantwortung, aber auch des Ruhmes beschreiten, wie sie bis dahin kaum einem Heerführer beschieden war. Mit dem glänzenden Siege von Tannenberg fing diese Bahn an. Wenige Tage machten Hindenburgs Namen weltbekannt. Er wird bald der „Marschall aller Deutschen“, der Schrecken aller Feinde, der Sieger in hundertten harten Kämpfen. Nie hat vor ihm ein Armeeführer so riesengroße Heeresmassen kommandiert wie Hindenburg im Weltkrieg, nie jemand unter so ungünstigen Umständen kämpfen müssen wie er, niemand vor ihm hat so ungeheure Verantwortung und Arbeitslast getragen. Aber auch die Tragik dieses Lebens war erschütternd. Hindenburg mußte trotz der zahllosen glänzendsten Waffen Siege und Erfolge den Zusammenbruch des Vaterlandes sehen. Wenn er dennoch stark und aufrecht blieb, fest wie ein Fels im brandenden Meere da stand, und die Hoffnung aller derer wurde, die nicht verzweifeln, dann ist das ein Beweis für die Größe dieses Charakters. Der hervorsteckendste Zug im Charakterbild Hindenburgs ist seine unbedingte Pflichttreue. Erzogen in der strengen Schule des altpreussischen Heeres, in der die Kardinaltugend Pflichterfüllung im Sinne des Kantischen Imperativs der Pflicht hieß, hat unser Hindenburg zeitlebens nichts Höheres gekannt, als Pflicht tun im Dienste des Vaterlandes. Wenn er dem beschaulichen Ruhestand 1914 freudig entsagte und als Mann, der schon dem Greisenalter nahe war, die ungeheure Verantwortung und Arbeitslast der Kriegsjahre auf sich nahm, dann zwang ihn dazu die Pflicht. Und wenn er die Bürde der Reichspräsidentschaft auf sich nahm, dann war das Pflichtgefühl und nichts als dieses. Geradezu Vorbildlich für alle Zukunft, wie dieser ehrwürdige Greis alles tat im Dienste seines Vaterlandes. Es steht ihm an erster Stelle. Unablässig betont er in seinen Rundgebungen an das deutsche Volk, daß es möge einig sein, damit es wieder zur Höhe komme. Des deutschen Volkes getreuer Eckard, ein nimmermüder Mahner zur Einigkeit und Pflichterfüllung, ein Vorbild in allen deutschen Tugenden, vornehm bis in die letzte Faser, stark an Wollen und klug das Erreichbare erwägend, ein starker Charakter, wie unsere Zeit nicht zahlreiche ähnliche hat, geachtet in der ganzen Welt, das ist unser Hindenburg. Möge Gott ihm noch manches Lebensjahr zum Segen unseres Volkes und Vaterlandes schenken!

zugleich namens der Reichsregierung Ihnen zu dem Ehrentage die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dem deutschen Volke in Ihnen das Vorbild Ihrer unermüdbaren Pflichttreue noch lange erhalten bleiben möge.

Ich darf am heutigen Tage der großen Verehrung gedenken, die Sie, Herr Reichspräsident, bei der gesamten Bevölkerung unseres Vaterlandes genießen, und die gelegentlich Ihrer Anwesenheit bei den Feiern der endgültigen Befreiung des Rheins und der Pfalz sich ganz besonders zeigten. Ihr diesjähriger Geburtstag fällt leider in eine Zeit besonders schwieriger politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse Deutschlands. Mit mir vertraut aber Volk und Regierung darauf, daß es unter Ihrer obersten Führung dennoch gelingen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Mit verehrungsvollen Empfehlungen verbleibe ich, hochverehrter Herr Reichspräsident,

Ihr stets sehr ergebener
(gez.) Dr. Brüning.

„Der erste im Krieg, der Erste im Frieden, der Erste im Herzen seiner Mitbürger“

Berlin, 2. Oktober. Der 83. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg gibt der „Deutschen Allgem. Zeitung“ Veranlassung, daran zu erinnern, wie der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, das Wort, das die Amerikaner für ihren Nationalhelden Washington prägen, auch auf den deutschen Reichspräsidenten angewandt: „Der Erste im Kriege, der Erste im Frieden, der Erste im Herzen seiner Mitbürger“. Es gebe keinen lebenden Deutschen in irgend einem politischen Lager, der das gleiche Vertrauen genieße. Ähnlich äußert sich auch die „Börsezeitung“, die Hindenburg das Symbol der nationalen Idee für die Welt nennt. Er sei Hüter bester Ueberlieferung, deutscher Art, der Fels, an dem sich die Wogen alles innerpolitischen Habers brächen. Der „Tag“ schreibt: An seinem Ehrentage gehört der Marschall und Reichspräsident allen Deutschen; es wäre ein Frevel, ihn heute für vergängliche staatliche Formen oder für Kreise in Anspruch zu nehmen, deren Beziehungen zu ihm sich im Funktionellen seines Präsidentenamtes erschöpfen. Hindenburg reicht von Königgrätz bis Tannenberg, von Compiègne bis zum 14. September 1930; sein Leben hielt Schritt mit dem Auf und Ab unseres Volkes. Daß der greise Marschall noch die erste Morgenröte deutscher Freiheit erleben möge, das ist unser Geburtstagswunsch.

Der „Lokalanzeiger“ nennt die Pflichttreue, Selbstlosigkeit und Lauterkeit des Reichspräsidenten ein hohes Gut nach innen, wo der wütendste Parteihaber vor der Person dieses einen Mannes ehrfürchtvoll Halt zu machen pflege und ein hohes Gut nach außen, wo die simple Tatsache, daß Deutschland diesen Mann an seiner Spitze hat, ihm ungeheuer viel an Achtung in der Welt zurückeroberet habe.

Hindenburg in Bayern

Hindenburg feiert seinen Geburtstag in Dietramszell

Berlin, 1. Okt. Der Herr Reichspräsident hat sich am Dienstagabend mit dem jahresplanmäßigen Münchener Schnellzug über München nach Dietramszell in Bayern begeben, wo er seinen Geburtstag in der Stille begeht. Von dort aus nimmt er am 2. Oktober an den Besetzungsfestlichkeiten für den Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern teil.

Reichspräsident von Hindenburg in München

München, 1. Okt. Reichspräsident von Hindenburg traf am Mittwoch vormittag mit dem jahresplanmäßigen RD-Zug in München in Begleitung des Oberleutnants von Hindenburg ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten, der Generalfeldmarschallsuniform trug, der Vertreter des Reiches in München, General v. Haniel, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, Polizeipräsident Koch und Reichsbadnospäsident Drumm eingefunden. Eine riesige Menschenmenge brachte dem Reichspräsidenten am Bahnhofspalast feierliche Ovationen dar. Der Reichspräsident setzte sofort die Fahrt im Automobil nach Dietramszell fort.

Begrenzte Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 1. Okt. Zu den Plänen der Regierung weiß die „D.A.Z.“ ergänzend zu berichten, daß auch eine Art örtlich begrenzter Arbeitsdienstpflicht der Arbeitslosen vorgesehen ist. Der Ostminister, Reichsminister Treutmann, soll ermächtigt werden, die unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in einem angemessenen Verhältnis zu den Unterstützungen, die sie aus öffentlichen Mitteln erhalten, zu Mähdarbeiten, Begehdarbeiten, Siedlungen und dergleichen im Osten heranzuziehen. Eine allgemeine Arbeitspflicht würde dagegen natürlich so hohe Kosten verursachen (für Unterbringung, Transport, Beaufsichtigung usw.), daß ein solches Experiment jetzt nicht durchführbar erscheint. Zumindest werden sich bei den örtlichen Versuchen im Osten Erfahrungen sammeln lassen, die für eine etwaige Erweiterung von Nutzen sein können.

Die Partei Deutsches Landvolk

Berlin, 1. Oktober. Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolk-Partei traten heute zu einer Sitzung zusammen. Die Fraktion wählte einstimmig den Abgeordneten Döbrich zum Fraktionsvorsitzenden. Sie wird im Reichstag unter dem Namen Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolk-Partei) auftreten. Nach gründlicher Aussprache über die politische Lage wurden zwei Entschließungen (zum Ergebnis der Reichstagswahl und zur politischen Lage) angenommen. In der Entschließung zum Wahlergebnis wird u. a. gesagt, das Wahlergebnis weise der Partei die Aufgabe zu, den berufsständischen Gedanken vorwärts zu tragen. In der Entschließung zur politischen Lage fordern Parteivorstand und Fraktion eine Umbildung der Reichsregierung unter Heranziehung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, sofern sie zur verantwortungsbewussten Mitarbeit bereit ist. Eine Regierung, die marxistisch beeinflusst ist, oder auch nur von marxistischen Parteien gebildet, wird abgelehnt.

Keine Streichung der Lohnsteuer-rückerstattungsansprüche

Berlin, 1. Oktober. Es waren, wie erinnerlich, Bestrebungen im Gange, um die Lohnsteuerrückerstattungsansprüche zu streichen. Es handelt sich hier um 65 Millionen Mark, die sich auf rund 4 Millionen Fälle verteilen. Die Bearbeitung dieser Fälle würde einen Verwaltungssapparat erfordern, dessen Kosten in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen würde. Die Regierung hat indes, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, von der Streichung abgesehen, um einen Konfliktstoff von vornherein aus der Welt zu schaffen.

Abüstungsausprache im Völkerbund

Auseinandersetzung zwischen Briand und Curtius

Genf, 1. Okt. Im Anschluß an die Ratotagung trat die Völkerbundversammlung zu einer Vollziehung zusammen, in der der Vertreter von Guatemala den Bericht und die Entschlieung des dritten Ausschusses über die Abüstungsfrage vorlegte. Nach einer Rede des kanadischen Vertreters, der den schleppenden Gang der Abüstung und die in Europa bestehenden Hemmnungen kritisierte, gab Reichsaussenminister Dr. Curtius die Erklärung ab, daß die deutsche Abordnung bei der Abstimmung über Punkt 1 der vorgelegten Entschlieung sich der Stimme enthalten werde. Die österreichische Vertretung hatte das gleiche mitgeteilt.

Hierauf ergriff der französische Außenminister Briand das Wort. Er nahm zunächst auf die deutsche Erklärung Bezug, die nicht unwesentlich sei. Es handle sich um eine der schwersten Fragen, die den tiefsten Widerhall in der ganzen Welt finde. Die Haltung Frankreichs zur Abüstungspflicht des Artikels 8 des Versailleser Vertrages habe sich im Laufe der Jahre nicht geändert. Frankreich habe stets gesagt, daß Artikel 8 für alle Nationen eine Verpflichtung darstelle, unter den Bedingungen, die dieser Artikel selbst angibt. Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abüstung hießen die Forderungen dieses Artikels in ihrer logischen Reihenfolge. Wenn ein Abkommen über gegenseitige Unterstützung angenommen worden wäre, hätte es keine Nation wagen können, sich der Abüstung zu widersetzen. Er wolle niemandem dafür verantwortlich machen, daß es anders gekommen sei. Jede Nation — Briand spielte deutlich auf die Ablehnung des Genfer Protokolls durch England an — habe ihre besondere Stellung wahren wollen. Jedes Land sei sich dadurch selbst überlassen worden und habe jetzt die Pflicht, seine eigene Sicherheit und Würde zu wahren. Briand wies auf die Herabsetzung der französischen Heeresstärke von dem Vorkriegsstand von 810 000 Mann auf 556 000 Mann hin und erklärte, Frankreich fühle sich weiteren Anstrengungen nicht enthoben, aber man könne nicht sagen, daß es nichts für die Abüstung getan habe. Frankreich müsse an sich selbst denken; denn es seien Ereignisse eingetreten, durch die eine gefährliche Zukunft entstehen könne, von der Frankreich bedroht werde. Auch er als unverbesserlicher Optimist müsse die Feststellung machen, daß nicht alles in Europa in Ordnung sei. Es gebe sehr bedenkliche Erscheinungen. Deshalb dürfe die Abüstung nur unter solchen Sicherheiten verwirklicht werden, daß es keine Betrogenen, keine Opfer gebe.

Später nahm der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius das Wort, um Briand zu antworten. Er führte u. a. aus: Nach allgemeiner Auffassung soll der vorbereitende Abüstungsausschuss im November dieses Jahres zusammentreten, da die vorbereitenden Arbeiten bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen werden können. Warum sollen wir dann noch ein Jahr länger warten? Die Ereignisse drängen dazu, der Weltöffentlichkeit entgegenzukommen, die die Abüstungskonferenz allgemein erwartet. Die deutsche Vertretung steht auf dem Standpunkt, daß die Abüstungskonferenz noch im Jahre 1931 zusammentreten muß. Erst wenn wir einen bestimmten Zeitpunkt haben, ist die

Glückwunsch des Reichszanler an den Reichspräsidenten
Berlin, 1. Oktober. Der Reichszanler hat in nachfolgendem Schreiben dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem heutigen 83. Geburtstag übermittelt:
„Hochgeachteter Herr Reichspräsident! Durch die Gnade des Himmels ist es Ihnen vergönnt, heute das 83. Lebensjahr zu vollenden. Ich beehre mich, als Reichszanler und

Befehlsgewalt der Arbeiten sicher. Ich spreche hier nicht als Parteimann, sondern als Vertreter der Meinung des ganzen Volkes, wenn ich sage, daß die Aufrechterhaltung der jetzigen großen Kämpfungen den Frieden mehr bedroht als die Beschränkung der Rüstungen gemäß den Verträgen. Ueber das Friedensziel sind wir uns alle einig. Manchmal gehen nur die Meinungen über die Wege auseinander. Die beste Sicherheit bestehe in der baldigen allgemeinen Abrüstung entsprechend den Verträgen. Eine große Anzahl von Vertretern haben unseren Standpunkt geteilt, so z. B. der englische Minister Henderson und der italienische Scialoja. Herr Briand hat von „gewissen Kundgebungen“ und radikalen Strömungen gesprochen. Es ist ansehbar, daß eine große Beunruhigung nicht nur durch einzelne Länder, sondern durch die ganze Welt geht. Jede Regierung hat zunächst die Aufgabe, für sich und im eigenen Haus Ordnung zu schaffen und dabei den sozialen und wirtschaftlichen Ursachen der Missetimmungen nachzugehen; die anderen Mächte aber haben die Pflicht, durch gemeinsame Maßnahmen an der Beilegung dieser Ursachen mitzuwirken. Solchen Erscheinungen, wie sie Herr Briand erwähnt, kommt man nicht zu, wenn man die Verträge nicht erfüllt und nicht abbrüstet.“

Graf Appony (Ungarn) erklärte sich mit der Haltung Deutschlands und Österreichs einverstanden. Erfülle man die Verpflichtung der allgemeinen Abrüstung nicht, so werde das Vertrauen in den Völkerverbund schwer erschüttert.

Nach Erschließung der Rednerliste stellte der Präsident fest, daß die Versammlung von der Stimmenthaltung Deutschlands, Österreichs und Ungarns Kenntnis genommen habe, und daß somit der Bericht des Abrüstungsausschusses einstimmig angenommen sei.

Die Besprechungen des Reichskanzlers

Berlin, 1. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Dienstag mittag im Anschluß an seinen Vortrag beim Reichspräsidenten über den Inhalt des Regierungsprogramms eine Aussprache mit dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns. Er wollte sich, so hört man in politischen Kreisen, die Zustimmung Preussens im Reichsrat und damit die Annahme des Gesamtprogramms in dieser Körperschaft sichern. Die Verhandlungen zwischen Brüning und Brauns, die, wie verlautet, einen günstigen Verlauf nahmen, sollen in den nächsten Tagen unter Hinzuziehung weiterer Mitglieder der beiden Kabinette fortgesetzt werden. Ferner empfing Reichskanzler Dr. Brüning die sozialdemokratischen Führer Hermann Müller und Wels, um von ihnen zu hören, wie sie sich zu dem Finanzprogramm der Regierung zu stellen gedenken.

Wie wir zu den angeforderten Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern erfahren, wird die erste Unterhaltung am Donnerstagabend stattfinden. Dr. Brüning wird Graf Westarp empfangen, der Reichsernährungsminister Dr. Schiele wird an der Besprechung teilnehmen.

Das Urteil gegen Böß

Keine Dienstentlassung

Berlin, 1. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat in der Angelegenheit des Oberbürgermeisters Böß das Obergericht folgende Entscheidung gefällt: Die Entscheidung des Bezirksamtschusses Berlin vom 20. Mai 1930 wird abgeändert, daß der Angeklagte mit einer Geldbuße in Höhe seines derzeitigen einmonatigen Dienstlohns bestraft wird. Die baren Auslagen der Berufungsinstanz fallen dem Angeklagten zur Last.

Dem Einspruch des Oberbürgermeisters Böß ist es also gelungen, den Beschluß auf Dienstentlassung zur Aufhebung zu bringen. In der Begründung des Urteils des Obergerichtspräsidenten wird Böß bestätigt, daß er sein Amt korrekt geführt habe und daß ihm nur in der bekannten Belästigung ein allerdings schwerer Vorwurf zu machen sei. Eine unehrenhafte Handlung des Oberbürgermeisters habe hier keineswegs vorgelegen, denn

bei seiner Stellung und bei seiner ganzen Vergangenheit habe er nicht auf den Gedanken kommen können, daß er bei dieser Angelegenheit bestochen werden sollte. Zu beanstanden sei aber die Art und Weise, wie Böß diesen Kauf reguliert habe. Besonders werde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er sich nicht hinreichend darum gekümmert habe, ob die von ihm gewünschte Regelung auch konsequent durchgeführt worden sei. In Verbindung damit wurde ihm auch das Telegramm aus San Francisco vorgehalten, dessen Inhalt sich als objektiv nicht richtig erwiesen habe. Dieser Vorwurf sei aber keineswegs mit Dienstentlassung, sondern lediglich mit einer Ordnungsstrafe zu ahnden gewesen.

Böß geht auf Urlaub

Wie die „A.Z.“ meldet, wird Oberbürgermeister Böß zunächst dem Magistrat ein Urlaubsgesuch einreichen. Selbstverständlich wird dieses Gesuch genehmigt werden. Dann wird sich Oberbürgermeister Böß auf eine Reise begeben und während seiner Urlaubszeit ein Pensionierungsgesuch einreichen. An eine Rückkehr des Oberbürgermeisters in sein Amt wird von seiner Seite mehr gedacht.

Neues vom Tage

Sparmaßnahmen in Württemberg

Das Staatsministerium hat beschlossen:

1. Es darf für den Rest des laufenden Planjahres sowie für die Planjahre 1931 und 1932 die Zahl der nichtplanmäßigen Beamten und der Angestellten, wie sie sich nach dem Stand vom 15. September für die einzelnen Verwaltungen (Ministerien) ergibt, nicht überschritten werden.

2. Vom Tage dieses Beschlusses ab dürfen ebenfalls für das laufende Planjahr sowie für die Planjahre 1931 und 1932 freierwerdende Stellen erst nach Ablauf von drei Monaten vom Tag der Erledigung der Stelle (Freiwerden des Gehalts) ab gerechnet wieder besetzt werden. Die mit dem Amt verbundenen Bezüge sind für die drei Monate unverkürzt einzupayen; die Gehälter der freigewordenen Beamtenstellen müssen also während der Sperrfrist von anderen planmäßigen Beamten oder von nichtplanmäßigen Beamten und Angestellten versehen werden, ohne daß ein Mehraufwand entstehen darf. Bei Verletzung von Beamten auf Stellen derselben Besoldungsgruppe gilt die dreimonatige Sperrfrist nicht.

3. Ausnahmen von den Sparmaßnahmen sind nur mit Einwilligung des Finanzministeriums zulässig.

Japan und das Londoner Flottenabkommen

Tokio, 1. Okt. Der Geheimrat hat dem Londoner Flottenabkommen vorbehaltlos zugestimmt.

Die neue Regierung in Braunschweig

Braunschweig, 1. Okt. Im Landtag wurde die Wahl der neuen braunschweigischen Landesregierung vorgenommen. Oberregierungsrat Dr. Kühenthal erhielt 20 Stimmen, der bisherige sozialistische Minister 17 Stimmen, 3 Zettel waren ungültig. Im zweiten Wahlgang erhielt der nationalsozialistische Amtsgerichtsrat Dr. Franzen-Kiel 20 Stimmen, Dr. Jasper 17 Stimmen, zwei Stimmen waren ungültig. Dr. Kühenthal und Dr. Franzen sind somit gewählt.

Auflösung des österreichischen Nationalrats

Wien, 1. Okt. Unter Vorsitz des Bundeskanzlers Daguoin fand ein Ministerrat statt, in dem zunächst beschlossen wurde, dem Bundespräsidenten den Antrag auf sofortige Auflösung des Nationalrates zu unterbreiten. Als Termin für die Wahlen in den Nationalrat wurde der 9. November in Aussicht genommen. Weiter wurde über den Antrag des Ministers für Handel und Verkehr der Beschluß gefaßt, den geschäftsführenden Vizepräsidenten der Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen, Dr. Engelbert T o l l u s, zum Präsidenten zu ernennen.

Neue Zuwendungen aus der Hindenburgspende

Berlin, 1. Okt. Die von dem Herrn Reichspräsidenten gestiftete Stiftung Hindenburgspende schüttete anlässlich des Geburtstages ihres Schöpfers und Vorstehers 425 000 RM. aus. Rund 2200 besonders notleidende Kriegsschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen wurden mit Beträgen von durchschnittlich je 200 RM. bedacht.

Das thüringische Obergericht hebt das Verbot des „S 218“ durch Minister Freid auf

Jena, 1. Okt. Das thüringische Obergericht hat in Jena ein Verbot des thüringischen Innenministeriums, das sich gegen die Aufführung des Erbeschen Theaterstückes „S 218 — Frauen in Rot“ richtete, aufgehoben und die Kosten dem Innenministerium auferlegt.

Steinwürfe gegen das jugoslawische Konsulat in Hamburg

Hamburg, 1. Okt. In der Wohnung des Generalkonsuls von Jugoslawien wurden nachts mehrere Fenstersteine eingeschleudert. Drei 20jährige Burschen, die der Tat verdächtig sind, konnten festgenommen werden. Wie aus Schriften, die am Tatort vorgefunden wurden, hervorgeht, handelt es sich anscheinend um eine kommunistische Demonstration.

Abschiedsaudienz Stammers beim König von England

London, 1. Okt. Der bisherige deutsche Botschafter Dr. Stammer und Frau Stammer sprachen im Buckingham-Palast vor, um sich von dem König zu verabschieden. Sie wurden von dem König und der Königin in den Privatgemächern empfangen und später zur Frühstückstafel geladen.

Halsmann begnadigt

Wien, 1. Okt. Bei den alljährlichen Begnadigungen unterzeichnete der Bundespräsident heute u. a. die Begnadigung des Studenten Philipp Halsmann, der auf Grund eines Indizienbeweises wegen Totschlages an seinem Vater vom Innsbrucker Schwurgericht zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war.

Rückkehr des Reichsministers Dr. Curtius aus Genf

Genf, 1. Okt. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius wird, da die Hauptaufgaben der diesjährigen Völkerbundversammlung erledigt sind, am Donnerstag nachmittag nach Berlin zurückkehren. In seiner Begleitung befinden sich der Presseschef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zschlin und Geheimrat Reinsbeck vom Auswärtigen Amt. Die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation werden voraussichtlich nach Schluß der Völkerbundversammlung am Freitag Genf verlassen.

Deutschnationaler Ergänzungsantrag auf Auflösung der preussischen Parlamente

Berlin, 1. Okt. Die Deutschnationalen fordern in einem Antrag im preussischen Landtag, daß der Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Landtages mit dem Zusatz angenommen werde, daß gleichzeitig sämtliche Provinziallandtage, Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeinderäte aufgelöst und an einem gemeinsamen Wahltage mit dem Landtag neu gewählt werden.

Gleiche Kürzungsbestimmungen für die Bezüge der Reichswehr und für die Polizei

Berlin, 1. Okt. Gegenüber anderslautenden Mitteilungen in der Presse wird darauf hingewiesen, daß auch die Bezüge der Angehörigen der Reichswehr und der Polizei den gleichen Kürzungsbestimmungen unterliegen wie die Bezüge der Beamten. Kürzungsfrei bleiben allgemein die Bezüge bis zu 1500 RM. jährlich.

8000 Einwohner einer chinesischen Stadt niedergemetzelt

Peking, 1. Oktober. Die Stadt Pichien, im südlichen Teil der Provinz Kansu, wurde vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt leisteten verzweifelt Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung so erschöpft, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. Nach hier vorliegenden Berichten wurden 8000 Einwohner niedergemetzelt. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.

Und weiter geht das Leben

Roman von F. Lehne

5. Fortsetzung.

Es war Britta gelungen, den Schleier des Geheimnisses um sich zu breiten — niemand wußte, wer sie war; sie konnte verschwinden, wie es ihr beliebte — und sie fühlte, daß es bald an der Zeit war, wenn sie sich nicht in einer ausichtslosen Liebe verlieren wollte. Ein seltsames Gemisch von Romantik und Verstandeskühle lebte in dieser Zwanzigjährigen. Und die Verstandeskühle behielt die Oberhand.

Was konnte ihr dieser junge Mann bieten! Sie hatte zu viel gedacht und Entbehrungen gelitten, und der Lebensdrang war zu groß in ihr; sie lehnte sich aus der Dürftigkeit ihres Daseins heraus.

Einmal aber wollte sie sich das Zusammensein mit Gisbert noch gönnen — dann mußte Schluß sein — sie wollte sich diese Erinnerung auf den Lebensweg mitnehmen. Wer weiß, wie der sich gestalten würde!

Es war Gisbert, als sei heute abend seine schöne Partnerin ein wenig zutraulicher als sonst; sie war lebhafter in der Unterhaltung und lächelte ihn dabei an. Wie ihn dieses so geringe Entgegenkommen doch beglückte!

Die lockende Musik, die ganz auf Liebe, auf Genießen gestellte Atmosphäre, den lachenden, flirtenden Paare — seine Pulse schlugen schneller; er wagte, ihre Hand verflochten zu drücken, und er fühlte wirklich kein Zurückweichen, er fühlte einen leisen Gegenruck.

Beinahe ängstlich sah er der Stunde entgegen, in der sie ihn zu verabschieden pflegte. Aber las er da in den tiefen, dunklen Augen nicht etwas, das ihn ermutigte, ihr wiederum seine Begleitung anzubieten? Ein kurzes Zögern — und dann — was er kaum zu hoffen gewagt: mit einem leisen Kopfnicken gewährte sie seine Bitte.

Er ging neben ihr her durch die kalte, sternklare Winternacht. Ihm, dem sonst so Redegewandten fehlte heute die Gabe, eine Unterhaltung zu führen; er fürchtete, jedes Wort würde nichtig und banal klingen und das wollte er vermeiden.

Und sie dankte ihm seine Schweigsamkeit; es war ihr nicht zumute nach vielem Sprechen; das Herz war ihr schwer, und loder sahen ihr die Tränen in den Augen, weil das ein Ende nehmen mußte, was doch noch gar keinen Anfang gehabt.

Wählich blieb sie stehen, ihm die Hand reichend. „Hier trennen sich unsere Wege!“ und spröde klang ihre sonst so weiche, liebliche Stimme.

Er drängte nicht in sie, ihm zu gestatten, daß er sie doch noch ein Stück des Weges begleiten durfte — sie hatte ihm schon viel gewährt!

„Ich danke Ihnen! Gute Nacht!“ sagte sie leise. Er hielt ihre Hand fest und blickte bittend in die avergründlichen, nachtschwarzen Augen.

„Einen Wunsch habe ich, gnädiges Fräulein! Sie sind mir immer wie ein schönes Märchen erschienen, und von diesem meinem schönen Märchen möchte ich den Namen — den Vornamen wenigstens — wissen — bitte —“

Sie überlegte einen Augenblick. „Mein Name ist sehr schlicht — und ich muß gestehen, er gefällt mir gar nicht, weil er so feierlich und steif ist — ich heiße Brigitta.“

„Brigitta“, wiederholte er leise, „der Name ist wohl schön — wie seine Trägerin“, und in voller Bewunderung blickte er in das süße, blasse, jedoch so undurchdringliche Gesicht. Welche Gedanken lebten wohl hinter dieser weichen Mädchenstirn!

Wählte er, daß sie sich mit ihm beschäftigte, daß sie ihn meiden wollte — ihrer inneren Ruhe wegen! Doch sie sah heute nach ihrem Willen zum letzten Male faher!

„Ich freue mich ganz besonders auf morgen!“ sagte er. „Sie nicht auch ein ganz klein wenig, gnädiges Fräulein — Fräulein Brigitta?“

Als sie ihren Namen mit so eigen zärtlicher Betonung von ihm hörte, hob sie den feuchtschimmernden Blick.

Beider Augenpaare ruhten ineinander — und — dann — ach, man war ja so jung, man fühlte das Drängen des Herzens, des Blutes — viele Wochen hatte man sich ja im Arme gehalten bei den Klängen der Musik — und was da vor aller Augen erlaucht —

sollte es jetzt — in dieser Stunde — nicht auch erlaubt sein? Durfte er die holde Gestalt heute nicht noch einmal an seiner Brust halten wie so oft — aber doch ganz anders?

Winkend lähl und silbern lag das Mondlicht auf der Straße. Nur ganz vereinzelt Fußgänger sah man. Vom nahen Kirchturm zeigte die Uhr mit laut in die Stille der Nacht fallenden Klängen die letzte Stunde des Tages an.

Und da zog Gisbert v. Bredstedt seine schöne Unbekannte in die Arme — ganz leicht, fast zaghaft, wie fragend. Er fühlte kein Widerstreben, wurde wufliger, seine Lippen suchten ihren Mund, diesen süßen, korallenroten Mädchenmund, und mit Wärme fühlte er, wie sie seinen Kuß leise erwiderte. Als er sie zum zweiten Male küssen wollte, entwand sie sich ihm.

„Nicht!“ sagt sie. „Bitte, gehen Sie jetzt!“

Er neigte sich über ihre Hand. Zögernd nur folgte er ihrem Wunsch.

Brigitta aber stand noch lange und sah ihm nach, bis seine schlank Gestalt ihren Augen entschwandea war. Dann senkte sie tief auf. Ihr war, als ob ihr etwas Schönes und Unwiederbringliches verlorengegangen war. Ach, sie liebte ihn — sie mußte aber darüber hinwegkommen. Doch eine schöne Erinnerung wenigstens wollte sie haben!

Gisbert war wie niedergeschmettert, als ihm am nächsten Abend der Besitzer der Tanzdielen mitteilte, selbst mit größtem Bedauern, daß die Dame, mit der er immer getanzt, leider nicht kommen könne, da sie plötzlich auf längere Zeit verreisen müsse. Sie habe ihm am Nachmittag durch einen Boten dies mitgeteilt. — Gisbert las die wenigen Zeilen auf dem einfachen, weißen Briefpapier wie im Traum.

Und das gestern abend —? Jener einzige Kuß, den sie ihm gestattet? Er hatte das ganz bestimmte Gefühl, daß er sie nie hätte küssen dürfen, wenn sie ihm nicht gut war. Sie war seine Erstbeste! Und dennoch wich sie ihm aus? Ein Rätsel war es ihm — ein Rätsel, das ihm seine Seelenruhe, seine Arbeitslust nahm. Ging er durch die Straßen, war er immer in dem Gedanken, sie zu treffen — an die Reife konnte er nicht glauben — doch verabschiedens — niemals beacnete er ihr.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Oktober 1930.

Bezirksrat Nagold

Aus der Sitzung vom 30. September 1930

Walter Luger, Lebensmittel-Fabrikbetrieb in Forstheim...
Brot, erhält die Erlaubnis zum Kleinhandel mit
Franzwein in dem Verkaufsraum des Hauses Poststr. 150
in Altensteig.
Gegenüber der Stadtgemeinde
Waldberg wird auf Inanspruchnahme eines Anteils an dem
Kaufpreis, der von der Südd. Vereinigung für Evangelisation
für ein Trennstück der Waldparzelle Nr. 1975 auf Markung
Waldberg zu bezahlen ist, bei Einhaltung einer Bedingung in
gleicher Weise verzichtet, wie es das Finanzministerium
bestätigt des staatlichen Kostensdarlehens getan hat.
Die
und Zurbefehlzung des Ludwig Ehms erlebte amtskörper-
schaftliche Straßenwartstelle in Altensteig-Stadt
wird dem vom Gemeinderat mit Stimmenmehrheit an erster
Stelle vorgeschlagenen Christian Raich privatnützlich über-
tragen.
Das Unterstufungsgefecht der Witwe eines privat-
nützlich angelegten Straßenwärterlehens lehnt der Bezirksrat
aus grundsätzlichen Erwägungen ab.
Die Gemeinde
Waldberg erhält die Aussicht auf Gewährung des üblichen
Amtskörperschaftsbeitrages zur Verbesserung ihrer Nachbar-
schaftsstraße nach Kohldorf unter der Voraussetzung,
daß die Amtskörperschaft zustimmt.
Einschließlich Grund-
besitz und Sicherheitsmittel sind die Baukosten zu 20.000 M.
veranschlagt.
Auch die Staatskasse wird sich voraussichtlich mit
einem Beitrag von etwa einem Drittel beteiligen.
An Stelle
des aus dem Dienst bei der Amtskörperschaft Nagold ausgeschiedenen
Dr. Körsfeld wird ab 1. Oktober 1930 Dr. med. Stefan
Sas als Amtsarzt des Bezirkskrankenhauses privatnützlich
angestellt.
Der Bezirksrat anerkennt ein Bedürfnis für den
weiteren Betrieb des Postfuhrunternehmens S.
Simmerfeld-Engelstierle.
Er erhebt gegen die Über-
nahme der Linie durch Löwenwitz Konrad Günther in
Simmerfeld keine Einwendung.
Ein Gesuch des Landesver-
sorgungs-Württ. Hedammen, die Beiträge für die Unfallver-
sicherung der Hedammen auf die Amtskörperschaft zu
übernehmen, lehnt der Bezirksrat ab.
Aus Mitteln des Rech-
nungsjahres 1930 erhalten eine Reihe von wohlthätigen Anstalten
und Einrichtungen sowie Vereinen Zuwendungen.
Nachdem der Verwaltungskostenbeitrag ermäßigt worden ist,
werden nun auch diejenigen Versicherungsleistungen an den
Wärtt. Unfallversicherungsverband übertragen,
die der Amtskörperschaft Nagold in ihrer früheren Eigenschaft
als Trägerin der Unfallversicherung erwachsen sind.
Auch im
Bezirk Nagold soll bei genügender Beteiligung ein Lehrgang
für Sprachkranke Kinder (Stottererkurs) durchgeführt
werden.
Die Amtskörperschaft übernimmt die entstehenden
Kosten, soweit sie nicht aus den festgesetzten Beiträgen der
Eltern gedeckt werden können.
Der schon monatelang
bestehende, allmählich ganz unerträglich gewordene Schwebezustand
mit unserer Landwirtschaftsschule ist nun endlich be-
hoben.
Nach langem Hin und Her haben die zuständigen Regie-
rungsbehörden den einmütigen Beschlüssen der Amtskörperschaft
vom 6. Juni 1930, das Fabrikaneben des Friedrichstraße in
Nagold zu erwerben und dort die Landwirtschaftsschule einzu-
richten, sich doch nicht verschließen können.
Es ist eine Schuld-
aufnahme bis zu 60.000 Mark von der Ministerialabteilung
für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genehmigt worden.
Die Kaufsumme wurde am 29. September vor der Kaufschreiberei
Nagold abgeschlossen; Rechte und Lasten gehen ab 1. Oktober
1930 auf die Amtskörperschaft über.
Die Geldbeschaffung ist zu
1 bzw. 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz
hergestellt und zwar - abgesehen von einem Restkaufpreis -
durch Darlehen des Landw. Bezirksvereins, der Stadt, Spar-
kassen Altensteig sowie der Oberamtskassapartei Nagold.
Die Um-
bauarbeiten, d. h. vorläufig die Maurer-, Zimmerer-
und Spiegegeschäfte, sind vom Bezirksrat vergeben.
Der Kraft-
wagenunterbringungsraum soll hergerichtet werden.

hineintragen. Der Neubau muß vertragsgemäß vom Heim-
bachkraftwerk erstellt werden. Die Stadt hat Gelegenheit, von
Tuchmacher Haas Erben ein 18 A großes Grundstück im Doppel
beim neuen Friedhof zu erwerben. Der Kauf dieses Grund-
stückes ermöglicht die Anlage des genannten Weges und dann
auch den Bau des Transformatorhauses. Das Ministerium
genehmigte das Gesuch vorläufig. Aber das Heimbachkraft-
werk meldete sich und sagte, es könne mit einer vorläufigen
Baueinwilligung nichts anfangen, außer wenn die Stadtgemeinde
sich verpflichte, für alle Kosten aufzukommen, wenn etwa bei der
endgültigen Genehmigung des Baues Abänderungen vorge-
schrieben würden. Der Gemeinderat hegte in dieser Richtung
keine Befürchtungen und beschloß gestern den Kauf des Feldes
um den Betrag von 2100 Mark zu genehmigen, den geschuldeten
Weg ausführen zu lassen, die vom Heimbachkraftwerk geforderte
Garantie zu übernehmen und sämtliche Beschwerden von Waga-
nermeister Gahl zurückzuweisen.
Weitere Parkverbote
haben sich an zwei Plätzen als notwendig herausgestellt. Das
Parken soll künftig einmal an der Fürstenstraße beim Zugang
zur katholischen Kirche und außerdem beiderseits der Einmün-
dung der Rapenstraße in die Straßburgerstraße verboten wer-
den.
Das Kellamewesen in und außerhalb der Stadt,
das in der letzten Zeit zu allerlei Auswüchsen geführt hat, soll
künftig beschränkt und überwacht werden.
Einmütige Ab-
scheidung fand das Gesuch des Kraftwagenführers Fritz
Vernhardt, der beabsichtigt, unterhalb der Murgalsstraße einen
Neubau zu erstellen, weil allein der Bau der Dohle rund 30.000
Mark kosten würde. Zum Trost beschloß der Gemeinderat, das
Stadtbauamt zu beauftragen, einmal einen Stadtbauplan für
diese Gegend und einen Kostenvoranschlag auszubereiten.
Genehmigt wurde der Kauf des Günterischen Grundstückes am
Böschloch um 1100 Mark.
Beschlossen wurde eine Erwei-
terung der städt. Wasserleitung. Bei Fällung des
räd. Schwimmbad fehlt dem Montag in manchen Stadt-
teilen der nötige Druck in der Wasserleitung. Diesem Uebel-
stand kann dadurch abgeholfen werden, daß der Wasserleitungs-
strang in der Rapenstraße mit der Hauptleitung in der Straß-
burgerstraße zusammengeschlossen wird. Außerdem soll eine
Verbindung zwischen der Wasserleitung von der Jakobquelle
und der Stadtleitung vom Wasserwerk beim Hotel Waldhof
hergestellt werden.
Die Verstellung der Gasleitung
in der Hartmannstraße zu den Neubauten Hentel, Eisele und
Hecht wurde vergeben.
Die Personewagen für das
Schwimmbad ist gekommen und rentiert sich ausgezeichnet. Eine
zweite Wache für die medizinischen Bäder soll sofort um 1000 M
angeschafft werden.
Künftig ist auch Dienstag vormittags im
städt. Schwimmbad Familienbad, Stadtschultheiß Dr. Bläicher
möchte bei dieser Gelegenheit die Bemerkung, daß das Bad nur
in den Familienbadezeiten gut besucht sei, sonst sei der Besuch
ganz miserabel.
Im Schwimmbad sind für Kinder weitere
Austeleerräume geschaffen worden.
Der Württ. Landesfeuer-
löschinspektor hat am 19. September 1930 die hiesige Feuer-
wehr beauftragt und die Erstellung eines neuen Gerätehauses,
eines neuen Stiegehauses, die Anschaffung von Gasmasken und
eines einteiligen Hydrantenwagens usw. vorgeschlagen. Der
Gemeinderat nahm diese Vor schläge zur Kenntnis, freute sich
über die mehr über die Stadt, daß er von dem Landesfeuerlösch-
inspektor einen Beitrag von 1400 Mark bekommt und vom Be-
zirksrat ebenfalls etliche Hundert Mark zu erwarten hat.

Seeborn, O.A. Rottenburg, 30. September. Bei
einem Tauffischen verunglückte hier der
ledige Joseph Lambrecht. Der Schuh geriet den Lauf des
alten Gewehres und riß dem Schützen die linke Hand völlig
weg. Der Verunglückte mußte sofort nach Tübingen über-
geführt werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Feuerbach, 1. Okt. (Weberfahren) Morgens über-
fuhr ein 33 Jahre alter Motorradfahrer einen Schwer-
kriegsbeschädigten. Dieser trug hierbei schwere Verletzungen
davon, an denen er wenige Stunden nach seiner Ein-
lieferung ins Krankenhaus Feuerbach starb.

Rottenburg, 1. Okt. (60. Geburtstag.) Bischof Dr.
Sproll vollendet am Donnerstag, 2. Oktober, das 60. Le-
bensjahr.

Tailfingen O.A. Balingen, 1. Okt. (Erdsch.) Mon-
tag abend gegen 9 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger
Erdschlag verspürt. Das Beben war begleitet von starkem
unterirdischem Rollen, das 1 bis 2 Sekunden anhält.

Mühlacker, 1. Okt. (Mühlacker möchte Stadt
werden.) Es sind starke Bestrebungen im Gange, unserer
Doppelgemeinde das Prädikat „Stadt“ zu erringen. Nach
der Gemeindeordnung wird eine Gemeinde erst dann automa-
tisch Stadt, wenn sie 10.000 Einwohner hat. Bei Erfolg
würde dann der Name Dürmens verschwinden.

Stödtlen O.A. Ellwangen, 1. Okt. (Tödlich verun-
glückt.) Der 63jährige Landwirt Karl Bogelhang in
Strambach Gemeinde Stödtlen brachte beim Drehen einen
Arm in die Maschine. Der Benzinmotor stand sofort still.
Der Verletzte konnte erst nach zehn Minuten aus seiner Lage
befreit werden. Er starb infolge des großen Blutverlustes.

Künzelsau, 1. Okt. (100 Jahre Realschule.) Die
hiesige Realschule begeht am 25. Oktober die Feier ihres
hundertjährigen Bestehens.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Explosionkatastrophe in einem Munitionslager. Nach
einer in Salonik eingetroffenen Meldung wurden bei der
Explosion eines Munitionslagers in Gheogeli drei jugosla-
wische Offiziere und acht Soldaten getötet sowie vierzehn
Soldaten verletzt.

Das Schicksal von 300 französischen Fischern unbekannt.
Nach Mitteilung des Marineministeriums sind noch immer
etwa 60 Fischboote überfällig, die nach dem Sturm an
der Küste ihrer Heimatländer nicht erreichen konnten. Da
jedes Boot mit mindestens 6 Mann besetzt ist, ist man heute
noch über das Schicksal von 300 Menschen im Ungewissen.

Wut eines Griechen. In Athen bei Athen hat sich
eine schwere Bluttat ereignet. Ein von der Jagd zurück-
kehrender Grieche streckte einen ahnungslos vor einem
Kaffeehaus sitzenden Mann, mit dem er Streit gehabt hatte,
durch zwei Schrotgeschüsse nieder, und vermundete fünf
unbeteiligte Spaziergänger.

Witzig in Oberammergau. Die Oberammergauer Fest-
spielzeit hat am Montag mit der 79. Aufführung ihr Ende
erreicht. Die Gesamtzahl der Besucher wird mit 383.000
angegeben. 50.000 Besucher kamen aus Nordamerika und
rund 28.000 aus England. Die Statistik des Ortes verzeich-
net 240.000 Ueberrnachtungen. Wie verlautet, soll in der
diesjährigen Spielzeit ein bedeutender Ueberflüss erzielt
worden sein

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 1. Okt. Schon abends hatte das
veröffentlichte Finanzprogramm der Reichsregierung einen guten
Eindruck hinterlassen und die Grundstimmung war aus diesem
Grunde wesentlich beruhigter, woran auch die noch möglichen
parlamentarischen Schwierigkeiten bei der Durchführung nichts
zu ändern vermochten. Die ersten Kurse waren dann ziemlich
uneinheitlich und entsprachen nicht immer den vorläufigen Er-
wartungen. Es fehlte an größeren Orders, auf einigen Märkten
kam sogar etwas Ware heraus. Bis zu 3,5 Prozent gebessert
eröffneten Schultheiß, Salzfurth, Deutschlindeum. Im Ver-
kauf kam es nach kleinen und unregelmäßigen Schwankungen
zu einer leichten Befestigung. Dedungen auf Grund der ruhigeren
Auffassung der innerpolitischen Lage zogen bei Kallwerten, Spirit-
aktion, Kolophon, Rhein, Brauntohlen, Reichsbank, Siemens,
Erdöl, Elektrisch-Verfahren und Zellstoff Waldhof 1,5- bis
3,5prozentige Steigerungen nach sich. Auch Farben gewannen
mehr als 1 Prozent. Von Kallwerten lagen mit dem 0,40 RM.
an und befestigten sich im Verlaufe um weitere 0,40 RM. Der
Pflanzenmarkt lag überwiegend seiter, Städte gut, erholte, eben-
falls Industriebörsen und Liquidationspöndbriefe. De-
visen seiter. Pfunde leichter Madrid schwach. Der Geldmarkt
zeigte kaum Veränderungen. Tagesgeld stellte sich immer noch
auf 5,25 bis 7 Prozent, nur ganz vereinzelte auf 5 Prozent. Mo-
natsgeld wurde mit 5-8 Prozent und Warenwechsel mit 4,25
Prozent kaum umgeleitet.

Wein

Lauffen a. N., 1. Okt. (Beginn der Weinlese.) Böhler-
schiffe verläuden am Dienstag in aller Frühe den offiziellen
Beginn der allgemeinen Weinlese. Die herrlichen Herbsttage
besforderten die Reife der Trauben noch ganz wesentlich, so daß
mit einer recht guten Qualität des Spätgewächses gerechnet
werden kann. Bei sich ziemlich gleichbleibenden Preisen, 120 bis
150 RM. pro Eimer, wurden in den letzten Tagen mehrere
Käufe abgeschlossen.

Märkte

Stuttgarter Großmärkte vom 30. Sept. Kartoffelmarkt auf
dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 100 Zentner, Preis 3,40-3,70
RM. - Silbertraumarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr
50 Zentner, Preis 2,90-3 RM. - Rotkohlmart auf dem Wil-
helmsplatz. Zufuhr 600 Zentner, Preis 11-13 RM für einen
Zentner.

Ulmer Wollauktion vom 1. Okt. Die Herbstauktion brachte
ein Angebot von ca. 5000 Zentner Wolle umgerechnet auf
Schweiz Feinere Wollen wurden zu Preisen der Juni-Auktion
verkauft, mittlere und gröbere Wollen konnten trotz einem Ab-
schlag von bis zu 10 Prozent (entsprechend dem Weltmarkt) nur
schleppend verkauft werden. Die Hälfte wurde wegen Unterangebot
unter die Tagespreise zurückgezogen. Es muß vor aller Deutlich-
keit gesagt werden, daß die Staatsregierung den Beschluß des
Reichstages, daß einheimische Wollen von den Beschäftigungs-
stellen vorzuziehen werden sollen, heute noch dreiviertel Jahren
in ihren Reiforten noch nicht über die Ermöglichung hinausgebracht
hat. Eine unserer Lage und Armut entsprechende Beschäftigungs-
vorschritt öffentlicher Beschäftigungstellen könnte ohne den ge-
richtigen Schaden, ja mit Nutzen für das Reich die Abhängigkeit
von Handel und Industrie würden die Menge, anstatt daß sie
unerküßlich seit der Schur im Mai lagern, aufnehmen, weil
die Verwendungsmöglichkeit gesichert ist. So aber werden neun
Zehntel des Wollbedarfs eingeführt und die deutschen Wollen
liegen im Lager, die Schäfer sind in einer trostlosen Lage. Die
Franzosen heiden ihre Truppen in grobe V.C.-Wollen, in Deutsch-
land genügt nach den neuesten Vorschriften „nur“ die A-Wolle
früherer Offiziertrübe und die Beamtentrübe sind feiner als in
irgend einem der Siegerstaaten.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 1. Okt. Weizen märk. 222 bis
224; Roggen märk. 149-150; Braugerste 197-220; Futtergerste
171-184; Hafer märk. 147-158; Weizenmehl 26.50-34,75; Rog-
genmehl 22.40-26; Weizenkleie 7.25-7.75; Roggenkleie 7-7,25;
Viktoriaerbsen 30-34; Futtererbsen 19-21; Kesternbohnen 20-21;
Ackerbohnen 17-18; Bienen 20-22; Kapselbohnen 9.80-10,10;
Leinfachsen 16.30-16,70; Sojabohnen 12.20-14.

Calw, 1. Oktober. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten
Samstag tageliefenden Wochenmarkt wurden folgende Preise
besagt: Kartoffel 4-4,50 der Zentner, Weißkorn 10-12,
Rothkorn 12-15, Weizen 10-15, gelbe Rüben 10-12, rote
Rüben 12-15, Spinat 25, Tomaten 15, Zwiebel 10-12, Bohnen
20 Pfg. je das Pfund, Gurken 15-20, Sellerie 10-30, Kettisch
5-15, Lauch 3-10, Endivien 10-20, Blumenkohl 10-20, Kopf-
salat 8-10 Pfg. je das Stüd, Apfel 30-35, Birnen 20-30,
Trauben 25-35, Zwetschgen 30-35, Tafelbutter 200-210,
Landbutter 180-190 Pfg. je das Pfund, Eier 13-14 Pfg.

Herrenberg, 30. September. (Vieh- und Schweinemarkt.)
Dem Viehmarkt waren zugetrrieben: 83 Kühe, 58 Kal-
binnen, 102 Stück Jungvieh und 17 Stiere. Von Händlern
wurden 140 Stück Vieh zugetrrieben. Der Handel war in allen
Richtungen lebhaft. Erlöst wurde für trächtige Kühe 580
bis 620 Mark, Milchkühe 500-600 Mark, Schlachtkühe 230 bis
300 Mark, Kalbinnen 500-670 Mark, Jungkühe 180-400
Mark, Stiere 210-600 Mark. - Dem Schweinemarkt
wurden 600 Stück Milchschweine und 90 Stück Ferkelzweine
zugeführt. Verkauft wurden 420 Milchschweine zum Paarpreis
von 45-70 Mark und 40 Läufer zum Paarpreis von 108 bis
130 Mark. Verkauf gut.

Rundfunk

Freitag, 3. Okt.: 6.30 Uhr Morgensommertag, von 10 bis
13.30 Uhr Schokolatten. Nachrichten. Wetter. 15.15 Uhr Frauen-
leben und Wirken „Die Frau als Heldin“. 16 Uhr Konzert.
17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft. 18.05 Uhr Vortrag:
Etwas über Eisen und Stahl, eine Plauderei über alte Waffen.
18.35 Uhr Kerstentort: 20 Jahre chemotherapeutische For-
schungen. 19 Uhr Zeit, Ueberblick über die Gesamtveranstaltungen
der kommenden Woche in Esperanto. 19.05 Uhr Vortrag: Rom
Wesen der amerikanischen Wirtschaftsbeutung. 19.30 Uhr Zither
und Gitarre. 20 Uhr Ein Dreiesgespräch. 21 Uhr Abendkonzert.
22.30 Uhr Nachrichten. Sportvorbericht. 23 Uhr Konzert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Kiekerischen Buchdruckerei, Altensteig.

Geschäftliches

Der gute Ruf der bekannten Waldflora-Produkte hat schon
längst die deutschen Grenzen überschritten und erhielt die Her-
stellerrima Georg Rich. Pflug & Co., Gera, außer den Auszeich-
nungen in Paris und Florenz neuerdings auch in Klagen für her-
vorragende Leistung das Ehrenkreuz mit Ehrendiplom und Gol-
dener Medaille. Alle diese Anerkennungen sprechen für den
großen Erfolg auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und
machen wir unsere Leser auf die Waldflora-Anzeige in unserer
heutigen Ausgabe aufmerksam.



Altensteig-Dorf, den 1. Oktober 1930.

Todes-Anzeige.



Mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Kern

Baldmeister

wurde heute früh 1/4 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Um stille Teilnahme bittet
die schwergeprüfte Gattin **Christine Kern geb. Hartmann**
mit ihren Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Fellbach — Altensteig-Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag, den 4. Oktober 1930**
in unserem elterlichen Gasthof zum „Hirsch“ in Altensteig-Dorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Audolf Mack Sohn des † Karl Mack Sipfermeister Fellbach	Luisa Hartmann Tochter des Karl Hartmann zum „Hirsch“ Altensteig-Dorf
--	--

Kirchgang Sonntag 1 1/2 Uhr.

Bringe morgen von 9 Uhr ab
billiges Obst und Gemüse
Frau Red.

Suche auf 15. Oktober ein
tüchtiges
Mädchen
welches gut kochen kann.
Sahresstelle. Zeugnisse und
Gehaltsansprüche an
Hotel Waldhorn Sulz a. N.

Reiseführer
Schwarzwaldführer
Bodenseeführer
Albführer
Allgäuführer
Wanderkarten
in großer Auswahl
sowie
Auto- und
Radfahrkarten
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Balleb's
Brennnessel-Spiritus
Löwen-Drogerie Herren
Altensteig

Infolge Leitungsumbau ist die
Stromlieferung
für die obere Stadt und Walkenweg
am **Samstag, den 4. und Sonntag den 5. Okt.**
von früh 7 Uhr bis abends 10 Uhr
unterbrochen.
Städt. Elektrizitätswerk.

Vorsicht! Dampfwalzbetrieb!
Unsere Dampfwalzen werden in der Zeit vom 6. bis 15. Oktober die Nagoldtalstraße oberhalb Altensteig von der Garweiler Brücke an auf 1 km talaufwärts bearbeiten. Die Straße bleibt für jeden Verkehr offen, aber es wird den Fahrzeugführern aller Art, sowie Radfahrern und Reitern größte Vorsicht empfohlen.
Strassen- und Wasserbauamt Oberndorf.

Der Winterfahrplan 1930/31

Ausgabe für Württemberg u. Hohenzollern
Preis -.70

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
Preis Mk. 1.50
Erhältlich bei der
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

... und schneeweiß
wird die
Wäsche
durch:

Ozonil

das vorzügliche
selbsttätige Waschmittel

Waldflora

Kein Tee zum Kochen

Nr. 0 Gicht, Rheuma,
Reißen, Adernverkalkung, Leichten, offene
Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blut-
reinigung

Nr. 1	..... für Zuckerkranken
Nr. 2a	..... für Schlaflosigkeit
Nr. 3a	..... für Malaria- und Spaltwässer
Nr. 4	..... für Nierenleidende
Nr. 5	..... für Lungenleidende
Nr. 6	..... für Stenosenleidende
Nr. 7a	..... für Blutarkeit und Blutsucht
Nr. 8	..... für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9	..... für Nervenleidende
Nr. 10	..... für Stuhlregulierung
Nr. 11	..... für Fettsüchtigkeit

Anführungschrift über Waldflora kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Altensteig
Heute frisch eingetroffen



Schellfisch
1 Pfund —.45

Fischfilet bratfertig
1 Pfd. —.70

bei
Chr. Burghard Jr.

Schlenkers Hühneraugentod
erhalten Sie seit 25 Jahren in
den Schuhhandlungen in
Altensteig und bei Eugen
Salber in Pfalzgrafenweiler.
Unfehlbare Dornentötung garant.

Oberweiler.
Einen Wurf 6 Wochen alte,
ans Treffen gewöhnte

 **Milch-**
Schweine

verkauft am Montag, den
6. Oktober.
Johannes Lehmann
Schuhmacher.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Schulhausneubau der Stadt Bernsdorf kommen
ab heute

1. Grab-, Beton- und Maurerarbeiten
2. Eisenbetonarbeiten
3. Flächnerarbeiten
4. Zimmerarbeiten
5. Gipferarbeiten

zur Ausschreibung. Die Unterlagen und Bedingungen liegen
ab heute auf dem Rathaus der Stadt Bernsdorf vormittags
von 10—12 und nachmittags von 7—8 Uhr zur Einsicht auf.
Die Angebote müssen am selben Platz bis spätestens Mittwoch,
den 7. Oktober 1930, abends 6 Uhr, abgegeben sein.

Stadtschultheißenamt Bernsdorf.
Dipl.-Ing. Fritz Müller, Architekt
Stuttgart, Stählinweg 31
Tel. 41386.

Für Bauhandwerker etc.

empfehlen wir

Meßurkunden und Kostenberechnungen

die stets vorrätig sind in der
W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Was die neueste Mode für den Herbst in

Mänteln

bringt, sei es in
Covercot, Gabartin, Trenchkott, Loden oder Gummi
wird noch durch besonderen Reiz von dem
neuesten

Preisabbau

erhöht und dem auch
Anzüge für Groß und Klein
beigefügt sind, dies zeigt das

Herren- und Knabenbekleidungshaus Teurer, Nagold

Ecke Bahnhof- u. Leonhardtstraße in reicher Auswahl.
Am Sonntag, 5. Oktober von 11—3 Uhr geöffnet.

